

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aussträgern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,25 M., mit Wandzeitungs-Bestellgeld 1,65 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Preisstunden der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5gepaltene Coruszeit oder deren Raum 20 Pfa., für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pfa. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Completteter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Interentenbeis 40 Pfa. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 57.

Mittwoch, den 8. März 1899.

139. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem landwirtschaftlichen Vereine zu Frankfurt a. M. die Erlaubnis erteilt, bei Gelegenheit der im April und Oktober d. J. dort abzuhaltenen beiden Pferdewerke je eine öffentliche Verlosung von Wagen, Pferden, Pferdegeschirren pp. zu veranstalten und die für jede der beiden Lotterien in Aussicht genommenen 120000 Loose zu je 1 M. in der ganzen Monarchie zu vertreiben. Merseburg, den 8. März 1899.

Der Königliche Landrath.

Graf d'Haugenville.

784)

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 1 der Verordnung der Königl. Regierung hierelbst vom 28. März 1852 (Amtsblatt 1882 Seite 121) setze ich hiermit den Termin, bis zu welchem die Obstbäume von Haupen und Hauptweiden gereinigt sein müssen, auf den **1. April ds. J.** fest.

Wer es unterläßt, bis dahin seine Obstbäume vorordnungsmäßig zu reinigen, wird mit Geldbuße bis zu 30 Mark bestraft. Die Ortschöden haben Vorstehendes auf geeignete Weise zur Kenntniss der Einwohner zu bringen, nach Ablauf der festgesetzten Frist das Reinigen auf Kosten der Säumigen vornehmen zu lassen und mir bis zum 15. April ds. J. Anzeige zur Verberichtigung der Bestrafungen zu machen. Die Verpflichtung der Feld- und Gartengrundbesitzer, Obst- und Waldbäume auch von den Nach dem 1. April auftretenden Haupen zu reinigen, wird hierdurch nicht berührt. Merseburg, den 1. Februar 1899.

Der Königliche Landrath.

Graf d'Haugenville.

395)

Das Geheimniß von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.
(2. Fortsetzung.)

Graf Leodegar v. Ebersperg hatte nur ein einziges Kind, eine Tochter Adelgunde — die jetzige Herrin auf Birkenried —, die damals schon neun Jahre mit einem Grafen Morawinski in russisch-polen verheiratet war. Von den Leuten auf Birkenried und in der Umgebung hatte Niemand diesen polnischen Schwiegerohn je gesehen; Comtesse Adelgunde hatte ihn in Breslau kennen gelernt, wo ihr Vater während der Wintersaison damals noch ein großes Haus führte. Als Hof seinen Ansehen auf die Lateinische zu schiden sich entschloß, hatte Graf Ebersperg seinen prächtigen Stadtpalast aber bereits verkauft, und mehrere schöne Güter noch dazu. Es ging mit dem Reichthum der Familie bergab, und alle Welt wußte, daß eben jener polnische Sidam die Ursache davon war. Graf Leodegar zog sich auf die Birkenrieder Besitzung zurück, ein vonummer gebeugter Greis, in Menschenhaß verhärtet; er unterließ nicht einmal mit der nächsten Nachbarschaft Besprechungen, und Niemand hörte ihn je seiner Tochter Erwähnung thun. Trotzdem wurde man, daß er in Verlehn mit ihr stand — durch die fortgesetzten Geldsendungen. Es waren mitunter sehr große Summen, und die Briefe aus Breslau rissen den alten Herrn jedesmal zu entzückenden Wuthausbrüchen hin. Die Schwarzheide, die da prophetezeiten, daß Graf Morawinski schließlich

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 6. März.)

Am Bundesrathstisch: Febr. v. Thielmann, v. Gohler.
Bei schwachem Besuch, einer üblichen Montagsnachmittag, erlebte das Haus zunächst die Vorlage, betreffend die Errichtung eines bayrischen Senats beim Reichsmilitärgericht in dritter Lesung und ging sodann zur zweiten Lesung des Extraordinarius des Militärretars über. Die Forderungen betreffend Neubauten und Umbauten für Kasernen, Garnisonkirchen usw., wurden durchweg nach den Vorschlägen der Budgetkommission genehmigt, ebenso der Etat des allgemeinen Pensionsfonds.

Das Haus ging hierauf zur zweiten Lesung des Reichsinvalidenfonds über, zu der die Budgetkommission zwei Resolutionen vorschlägt, die Reichsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß der Ehrenlohn von 120 Mark alljährlich allen Kriegsveteranen gewährt werde, daß die Invalidenpensionen, sowie die Witwen- und Waisengelder für die Hinterbliebenen von Militärpersonen den gestiegenen Kosten der Lebenshaltung entsprechend erhöht, daß den königlichen Beamten ebenso wie den Kommunalbeamten die Invalidenpension zu belassen und endlich, daß für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsdienstes eine Entschädigung gezahlt werde.

Nachdem der Abg. Graf Viola (nl.) in längerer Rede in wärmerer Form für eine ausreichende Fürsorge für die Veteranen, Invaliden und Hinterbliebenen aus Reichsmitteln eingetreten war und diese Fürsorge für eine Ehrenpflicht des Reiches erklärt hatte, erwiderte Reichschatzsekretär Febr. v. Thielmann, daß eine Vorlage, die den Hinterbliebenen

von Militärpersonen größere Fürsorge zuwendet, in Vorbereitung sei, weiteres könne er jedoch nicht versprechen.

Sämtliche Redner des Hauses, die Abg. v. Skardoff (Rp.), v. Roon (konf.), Werner (dtich.-soz. Rep.), Dr. Schädler (Str.) von Staudy (konf.), Singer (Soz.), Dr. Stockmann (Rp.), Schrempf (konf.), Freig. Carlath (nl.) und Weich (freil. Volksp.) traten in längerer Rede nachdrücklich für die Resolution ein, die vom Hause hierauf einstimmig angenommen wurde.

Der vorgerückten Stunde wegen vertagte sich das Haus auf Dienstag.

Preussischer Landtag.

Hauss der Abgeordneten.

(Sitzung vom 6. März.)

Am Ministertisch: Dr. von Miquel, Bredel.

Bei gut besetztem Saale begann das Haus heute die zweite Lesung des Etats des Ministeriums für Handel und Gewerbe. Zum Titel: Gehalt des Ministers besprach der Abg. Gamp (freikonf.) gewisse Vorgänge auf dem Geldmarkt, die nach seiner Meinung ein Umgehen des Gesetzes darstellten und das Gesamtwohl schädigten. Er lenkte die Aufmerksamkeit des Ministers auf einzelne Hypothekendarlehen, die ihr Domizil in kleinere Bundesstaaten verlegen, um sich den Vormerkungsbedingungen für die preussischen Hypothekendarlehen nicht unterwerfen zu brauchen, und er richtete an den Minister das Ersuchen, dafür zu wirken, daß die Pfandbriefe dieser Banken in Preußen nicht zugelassen werden, sobald die Banken genötigt würden, ihr Domizil nach Preußen zurückzuverlegen. Des Weiteren besprach Redner den hohen Diskontsatz und regte an, bei der Zulassung ausländischer Papiere größere Vorsicht zu üben,

weil Deutschland nicht der Bankier der ganzen Welt sein könne.

Abg. Barth war anderer Meinung und meinte, die Regierung würde eine große Dummheit begehen, wenn sie dem Rath des Abg. Gamp folgen und das Rad der Zeit aufhalten wollte. — Die Antwort des Ministers Bredel war höflich, aber kühl ablehnend. Eine Zurückweisung der Pfandbriefe wäre ein Akt wenig freundschaftlicher Natur. Die Entschädigung über die Zulassung ausländischer Papiere setze nicht ihm, sondern der im neuen Vörlagegesetz geschaffenen Zulassungstelle zu, auf die er nur in ganz besonderen Fällen einwirken könne.

Auf die Anregung des Abg. Dr. Sattler (nl.) den Beamten die Leitung von Konsumvereinen, die dem Kleinverbräucher schwere Konkurrenz machen, zu verbieten, erwidert der Minister, daß ein generelles Verbot ihm unzulässig erscheine. Nebenbeschäftigungen könnten einem Beamten nur dann unterlagt werden, wenn das Interesse des Berufs dies erfordere; das könne aber immer nur von Fall zu Fall geprüft werden.

Auf die erneuten Angriffe des Abg. Cragler (Soz. Rep.) gegen die landwirtschaftlichen Genossenschaften, insbesondere gegen die Kornhaus-Genossenschaft in Halle a. S. erwiderte der Abg. Erffa (konf.), sämtliche Angriffe beruhten auf falschen Angaben. Herr Cragler benutze lediglich die Mittelstellungen des sächsischen Provinzial- Vereins für Getreidehandel, der darüber ärgerlich sei, daß der Terminhandel verboten ist.

Nach weiteren Debatten wurde die Verathung auf Dienstag Mittag vertagt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. März. (Sohnnachrichten.)

Se. Maj. der Kaiser unternahm heute

sicherte sehr bestimmt, daß er spätestens in ein paar Jahren die Welt erobern und den Eltern dann „ganz was Anderes“ bieten werde.

Und jetzt sah er wieder in der Verwalterswohnung — volle fünfundsiebzig Jahre alt; seine ganze Habe hatte der Vater auf den Schultern tragen können, und die alte Mutter ging sicherlich nicht fehl, wenn sie heimlich der Meinung war, Hermann, der „Wielersprechende“, habe schon geräumte Weile nicht mehr so gut und reichlich gegessen wie heute.

„Gut ist's doch immer gut gegangen, wie?“ sagte er, nachdem er sich zu Ende der Mahlzeit den kurzen, schwarzen Vollbart gewischt hatte, und nahm mit großherziger Herablassung, wenigstens mit etwas misstrauischem Lächeln die Cigarette, die ihm der Vater darbot. „Dir, Vater, ist ja die Einförmigkeit Deiner Berufstätigkeit auf dieser Scholle das wahre Lebenselement. Warum auch nicht? Einem Jeden scheint der Horizont sein Fleckchen Erde abzugliedern, und wer sich damit unten im engen Tal begnügt, der kann sich freilich das Erkerlecken der himmelanstrebenden Bergspitze erproben. Sababa! Ich verstehe Eure Blicke! Ihr meint, ich hätte besser gethan, es ebenso zu machen? Na — darüber können wir noch später einmal mit einander sprechen. Jetzt laßt uns auf das Thema kommen, das mich zunächst interessiert. Ich meine die Vermögensfrage hier auf Birkenried. Alles noch beim Alten, die erlauchte Gnädige noch immer in Trauer, einsam dem Schmetze über den Verfall ihres stolzen Hauses nachhängend?“

(Fortsetzung folgt.)

Morgen den gewohnten Spaziergang, fuhr später beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Willow vor, und hörte, ins königliche Schloß zurückgekehrt, die Vorträge des Chefs des Zivilcabinet's Birkl. Geh. Rath's Dr. v. Lincanus und daran anschließend diejenigen der Marine.

Wie wir hören, hat der Kommandirende Admiral von Knorr seine bereits im Herbst vorigen Jahres kundgegebene Absicht, von seiner Stellung zurückzutreten, ausgeführt und sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Köln, 6. März. Die Generalversammlung des Vereins vom heiligen Lande hat, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, folgendes Telegramm an den Kaiser abgefaßt: „Ew. Majestät entbietet die Generalversammlung des deutschen Vereins vom heiligen Lande den unterthänigsten und ehrerbietigsten Ausdruck ihres tiefgefühlten Dankes für die allergnädigste Schenkung der Domition. Der deutsche Verein vom heiligen Lande wird sich bemühen, eine wahre Katholikstadt des christlichen Glaubens dort erstehen zu lassen, welche zugleich für die deutschen Katholiken ein Wahrzeichen ihrer treuesten Eingebung an Ew. Majestät und eifriger Mitwirkung an der Förderung des Deutschen Reiches und des deutschen Namens sein wird. Der stellvertretende Vorsitzende Dr. F. J. Schmitz.“

Brüssel, 6. März. Die Königin von Belgien ist schwer krank. Im Verfallener Palais theilt man mit, daß im Besinden der Königin heute Vormittag eine leichte Besserung eingetreten ist. Der allgemeine Zustand der Patientin bleibt jedoch noch immer hoffnungslos. Die Königin erholt noch nicht die letzte Selung, um ihr die Aufregung zu ersparen. Papstkan Simonis hat jedoch seit gestern Abend ein Zimmer neben der Patientin bezogen, um im Notfall zur Hand zu sein.

Cobales.

* Merseburg, den 7. März.

Familien-Abend der Gemeinde St. Maximi. In der „Reichstrone“ fand gestern der dritte Familien-Abend der Gemeinde St. Maximi statt, der recht gut besucht war. Nachdem einige sehr ansprechende Reden vorgetragen worden waren, hielt Herr Pastor Werther eine Begrüßungsansprache. Alsdann ergriff Herr Pastor Schollmeyer das Wort zu seinem Vortrage: „Vater Schneller und das jrische Waisenhaus“. Der Herr Vortragende führte ungefähr folgendes aus: Schneller wurde im Jahre 1820 in Erfingen, einem kleinen Orte des an bifortischen Denkmalgegenden und Naturidhöhen so reichen Schwabenlandes, als Sohn eines armen Webers geboren. Durch seinen Großvater, einen seines Glaubens wegen von dem damaligen Erzbischof vertriebenen Salzburger, empfang der Knabe die ersten religiösen Anregungen. Da er sich durch seinen hellen Verstand vor allen anderen Schülern auszeichnete, ließ ihn der Pfarrer seines Heimatortes, auf Vorschlag seines Lehrers zum Lehrregenten vorbereiten. Mit 18 Jahren bestand er dieses und erhielt eine Anstellung in Bergfeld. Nach 12 Jahren seiner Lehrthätigkeit übernahm er die Leitung der Anstalt für entlassene Sträflinge in Baihingen. Er hat es mit seinem Beruf sehr ernst genommen und nicht verfehlt, auch nicht aufhin auf Groß und Klein läuternd einzuwirken und in alle die Liebe zu Gott nach besten Kräften zu pflanzen. Er zeichnete sich so aus, daß ihm Spibler aus Basel den Antrag machte, die Leitung einer Rettungsanstalt daselbst zu übernehmen. Schneller folgte dem Rufe, trotzdem er dort kein Gehalt bezog, und ging so in seiner Thätigkeit auf, daß er bald 1/4 Jahr lang schwer krank darnieder lag. Dieser Umstand brachte ihn nach seiner Genesung zu dem Entschluß, sich mit Magdalena Böhringer, die er als Lehrerin kennen gelernt hatte, zu verloben. Er verheiratete sich dann auch bald mit ihr im August 1854. Da seine Frau etwas Vermögen hatte und Spibler seine Lust hatte, ihn mit seinem Familie zu ernähren, so hatte Schneller die Absicht, selbst ein Rettungshaus zu bauen. Doch Spibler machte ihm den Vorschlag, nach Wittenberg zu gehen. Es bestand nämlich die Absicht, in dem Centrum dieses Landes ein Bruderhaus zu bauen für die Ausbildung von Missionaren und durch den Sünden bis zum oberen Nil hin eine Apostelstraße berart anzulegen, daß immer in einem Abstände von 50 Meilen eine Station, die mit Missionaren besetzt würde, angelegt werden sollte. Schneller sagte zu und begab sich mit seiner Frau über Wallelle nach dem heiligen Lande mit 5 Jög-

lingen. Doch zerklüfteten sich die Pläne und Schneller baute daher bei Jerusalem ein Bruderhaus auf einem Grundstük, welches er für 39000 Fr. erworben hatte. Da er in demselben mehrfach räuberischen Überfällen ausgelegt war, bei denen das eine Mal Sachen im Werthe von 9000 Pfister, das andere Mal Sachen im Werthe von 3-4000 Pfister fortgeschleppt wurden, so zog er in die Stadt und das neuebaute Haus stand unbenutzt da. Da überhaupt die Unsicherheit in Palästina überaus groß war, so wurden auf das Drängen der europäischen Konsuln an den Straßen des Landes Wachtthürme angelegt, so auch zwei bei dem Hause Schnellers. Er bezog es daher wiederum und nahm 30 Waisenkinder darin auf, die sich vor den Megelein in Syrien nach Jerusalem geflüchtet hatten. Der 11. November 1860 gilt als Gründungsstag. Anfangs war dieses Haus nur als eine Waisenanstalt gedacht, hat sich indessen unter der Leitung Schnellers allmählich zur größten Missionsanstalt im heiligen Lande entwickelt. Die Anstalt hat ungefähr die Größe der Französischen Stiftungen. Schneller hat der Anstalt 37 Jahre vorgestanden, jetzt leidet dieselbe sein Sohn Theodor. Der Herr Vortragende führte uns dann in die Anstalt, indem er uns im Gefolge des Kaisers, welcher auf seiner vorjährigen Reise der Anstalt einen freiwilligen Besuch abstattete, die einzelnen Einrichtungen besichtigte ließ. Es waren demals ungefähr 300 Jöglinge vorhanden, die mit allen Arten von Handarbeit beschäftigt werden. Im Ganzen sind ungefähr 2000 arabische Waisenkinder erjogen worden. In dem Palästina-Haus zu Köln sind viele der dort verfertigten Sachen zu kaufen. In der Kapelle des Waisenhauses befindet sich die größte Orgel der Welt, ein Geschenk aus Maria-Ginsfelden in Württemberg. Der Herr Vortragende schloß seinen Vortrag mit der Auforderung, kräftig zur weiteren Hebung der Anstalt und der Mission im heiligen Lande beizutragen.

Die Veranstaltung von Luftbarkeiten am Palmsonntag. Das Kammergericht hatte durch Erkenntniß vom 21. Januar 1898 entschieden, daß der Palmsonntag nicht zur Karwoche rechne. Da auf Grund dieses Erkenntnisses, die bejagt, daß an dem genannten Feiertage öffentliche Luftbarkeiten veranstaltet werden könnten, diese als berechtigt erscheinen können, hat das Berliner Polizeipräsidium, um ein für alle Mal Klarheit zu schaffen, die Entscheidung des Ministers des Innern eingeholt. Der Minister hat nun unter Aufhebung der Polizei-Verordnung, auf welche sich die kammergerichtliche Entscheidung stütze, angeordnet, daß der Palmsonntag, wie bis zum Jahre 1897, zur Karwoche zu rechnen sei, und daß öffentliche Luftbarkeiten an diesem Tage verboten sind. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf den Sonnabend vorher, indem an diesem Tage — 25. März — öffentliche Luftbarkeiten schon um 12 Uhr Witternabend beendet sein müssen. Auf Privatluftbarkeiten erstreckt sich das polizeiliche Verbot nicht, diese können nach wie vor, ohne daß es erst der Einholung einer polizeilichen Erlaubnis bedarf, abgehalten werden.

Für Gemeinde-Budgets. Die als offizios geltenden „Berliner Polit. Nachr.“ bringen einen Artikel, der sich sehr nachdrücklich gegen den Vorschlag der Kommission des Abgeordnetenhauses wehrt, die Staatskasse mit 75 Prozent zu den Kosten des Lehrers-Meliken-Gesetzes heranzuziehen. Die Kosten sollen vielmehr, wie der Artikel bejagt, in erster Linie den Gemeinden zugutehalten werden. Es heißt in dem Artikel u. A.: „Der Beschluß, welchen die mit der Vorberatung des Lehrers-Meliken-Gesetzes betraute Kommission des Abgeordnetenhauses über die Verteilung der Kosten der Meliken-Verordnung zwischen Staat und Schulunterhaltungspflichtigen gefaßt hat, muß als für das Zustandekommen der Vorlage nichts weniger denn günstig bezeichnet werden. Er vertheilt das Verhältnis zwischen den Lasten beider Theile zu Ungunsten des Staates in einer finanziell und grundsätzlich höchstbedenklichen Weise. Denn die Erhöhung der Staatsleistung von etwa 40 auf 75 Prozent des Gesamtbedarfs bedeutet im Beharrungszustande nicht nur eine Mehrbelastung der Staatskasse um rund 4,2 Millionen Mark, sondern erscheint auch mit der Bestimmung der Verfassung unvereinbar, nach welcher die Schullasten in erster Linie von den Schulunterhaltungspflichtigen zu tragen sind und der Staat nur aus Hilfsmittel eingreift. Ohne Zweifel legt die Regierung großes Gewicht auf das Zustandekommen der Vorlage sowohl im Interesse auskömmlicher Verjorgung der Wittwen und Waisen der Volksschullehrer, als weil damit die gefegliche Regelung der

materiellen Lage der Lehrer und ihrer Familien zum Abschluß gelangt. Allein das Interesse der Regierung an dem Gesetze kann nicht soweit gehen, daß auf ihre Zustimmung zu sachlich und grundsätzlich nach ihrem Urtheil ganz unannehmbaren Beschlüssen, wie den in Rede stehenden, gehofft werden kann. Man wird vielmehr damit rechnen müssen, daß die Aufrechterhaltung dieser Beschlüsse gleichbedeutend mit der Ablehnung der Vorlage sein würde und daß diejenigen, welche sie aufrecht erhalten, die Verantwortung dafür treffen würde, wenn die Verjorgung der Wittwen und Waisen der Lehrer so ungenügend bleibt wie bisher, und wenn die Regelung der materiellen Lage der Lehrer nicht zum Abschluß gelangt.“

Ueber das einseitige Verlassen des Bahnhofs, betreffs dessen nicht nur im Publikum, sondern auch unter dem Bahnsfreipersonal bisher noch fortgesetzt Unklarheit herrschte, hat die Eisenbahn-Verwaltung eine wichtige Verfügung erlassen. Bekanntlich kommt es sehr häufig vor, daß Reisende, welche den Bahnhofs betreten haben, denselben noch einmal verlassen müssen, und es ist infolgedessen nicht selten zu sehr ärgerlichen Austritten zwischen Fahrgästen und Bahnsfreibeamteten gekommen, wenn letztere die Reisenden nicht ohne Abgabe ihres Billets oder überhaupt nicht passieren lassen wollten. Die in großer Zahl über diese Zustände erhobenen Beschwerden haben zu der dankenswerthen Anordnung geführt, daß Reisenden, welche mit gültigen Fahr-Ausweisen versehen sind, das Verlassen der betreffenden Bahnhofs- und der Wiederzugang zu denselben unter jedesmaliger Vorzeigung der Fahrkarte gestattet ist. Auf Bahnsfreikarten jedoch findet diese Verfügung keine Anwendung.

Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 4. Armee-Korps. Gemäß werden: in Adersleben beim Magistat ein Schutzbildner zum 1. April (freie Wohnung und Feuerung sowie 800 M. Gehalt, steigend bis 1200 M., pensionsberechtigt), bei der Oberpostdirektion Halle 26 Briefträger bzw. Postschaffner (860 M.) und 69 Landbriefträger (760 M.) zum 1. April, in Giesleben beim Kreisamtsauschuss ein Chausseeaufseher zum 1. April (1000 M. steigend bis 1890 M. und 90 M. Wohnungsgeld, pensionsberechtigt), in Erfurt beim Postamt ein Briefträger bzw. Postschaffner zum 1. Juni (800 M. steigend bis 1500 M.) und 180 M. Wohnungsgeld), in Seligenstadt beim Magistrat ein Bureaubeamter zum 15. April (1000 M. Verbesserung nicht ausgeschlossen, in Nordhausen bei der Eisenbahndirektion Kassel ein Fahrkartenausgeber zum 1. April (1100 M. steigend bis 1500 M. und Wohnungsgeld), in Tangermünde bei der Direktion der Stendal-Tangermünder Eisenbahn ein Weichensteller sofort (800 M. steigend bis 1100 M. und freie Uniform, pensionsberechtigt), in Thale bei der Gemeindeverwaltung ein Polizeiwachmeister (1000 M., nicht pensionsberechtigt), 6 Tag- und Nachtschulthe (700 M., nicht pensionsberechtigt) und ein Bote für den Verwaltungsdienst (700 M., nicht pensionsberechtigt) zum 1. April. Zu diesen Stellen ist der Civilverordnungsbeleg erforderlich.

Provinz und Umgegend.

Randshädi, 4. März. Das diesjährige Gantumsfest des Nordost-Thüringer Turngaus wird in unserer Stadt abgehalten werden.

Leuna, 6. März. Bei der am Sonnabend, den 4. dieses Monats, stattgehabten Subhastation eines hiesigen Grundstücs hat ein Göglsfischer Einwohner das höchste Gebot (3150 Mark) abgegeben und, wie wir hören, heute den Zuschlag erhalten.

Schleifitz, 3. März. Die Probe-Beleuchtung unserer Stadt mittelst elektrischen Lichtes hat am vergangenen Freitag Abend ihren Anfang genommen, und es hatten sich viele Zuschauer eingefunden, um dem erstmaligen Erscheinen des „Zukunftslüchtes“ beizuwohnen. Punkt 7 Uhr ertrachtete denn auch der Markt und die angrenzenden Straßen in tageshellem Lidte und war nur eine Stimme vorhanden, daß die Beleuchtung großartig sei. Die Anlage funktionierte vorzüglich und ist der Firma Reinhardt-Kinder in Halle die größte Anerkennung zu zollen, zumal dieselbe unserer Stadt die Beleuchtung vollständig kostenlos bietet. Wie wir hören, soll diese Beleuchtung bis zum 19. März fortgesetzt werden.

Witten, 5. März. In der stürmischen Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag sind Eisenbahnwagen auf verschiedenen Orten ausgeföhrt worden. So wurden beim Gutsbesitzer Gustav Kost in

Gröflich ein Schinten und eine Wurf, beim Schiedermeister Ansgard ebenfalls ein Lieberzehr, ein Hoch, Gang zu einer Hofe und 18 Bfg. Geld gestohlen. In derselben Nacht stalteten Einbrecher dem Ortsrichter Dietrich in Dölzig einen Besuch ab, wobei sie 360 M. erbeuteten.

Kelbra, 5. März. Unter drolligen Umständen ist bei der am Donnerstags abgehaltenen Wstung der Kofler-Gesellschaftspflichten in Kelbra einer der letzteren vom Militärdienst befreit worden. Derselbe, ein stammer Kerl, wurde zur Garde-Infanterie ausgehoben, da meldet er: „Ich hab's Wein gebrochen.“ Der Stabsarzt, nicht erfreut, daß er den kräftigen Burshen laufen lassen soll, fragte darauf: „Wann haben Sie es gebrochen?“ „14 Tage nach der Vermögnung Kirmeß“, lautete die prompte Antwort. „Ja, wann war denn die Vermögnung Kirmeß?“ fragt der Stabsarzt wieder. Verwundert, daß der gelehrte Mann nicht einmal so ein niedriges Ereignis weiß, antwortet ihm wiederum: „Ma, 14 Tage vorher als ich mein Wein brach.“ Unter allgemeinem Gelächter war der Stabsarzt von der Schmeierei des Falles überzeugt und als „dauernd untauglich“ konnte der Gardemann abtreten.

Gerichtszetuna.

Salle, 4. März. Wegen Diebstahls, Unterschlagung und schwerer Irrendenfüßung angeklagt war vor der hiesigen Strafammer die 25 Jahre alte, bisher unbestrafte Arbeiterfrau Minna Haberer aus Keufberg. Sie ist seit dem 10. Oktober 1897 verheiratet und von Beruf Näherin. Bei ihren Arbeiten in der Wohnung der Eheleute Wehlgarten in Keufberg sollte sie am 13. Juli v. J. ein Sparfaßchen erbeuten und an demselben Tage in Kügen bei der dortigen Sparrasse 300 M. abgehoben haben, was die Angeklagte beharrlich in Abrede stellte und einen Alibi-Beweis antrat, daß sie zur fraglichen Zeit in Keufberg gewesen sei. Dieser Beweis mißlang ihr auch; außerdem wurde ihre Behauptung betrefis eines der Frau Wehlgarten in Keufberg entnommen, parzellaren Stoffs, welches, das die Angeklagte als Hochzeitsgeschenk erhalten haben wollte, durch die Wehlgarten widerlegt. Unterfuchung hatte die Angeklagte dem Stellmachereifer Schüller ebenda hier zum Begablen von Katernau und seinen Schulden anvertraute Beträge von 36 M. 9 Pf. und 150 M., was die Angeklagte einräumte mit dem Bemerten, sie habe nachträglich jene Beträge erstattet. Zur Verbedung der Unterschlagung jener 36 M. hatte die Angeklagte fälschlich eine Leutung angefertigt und hierdurch den Stellmachereifer Schüller getäuscht, es lag jedoch nicht schwere, sondern nur einfache Irrendenfüßung vor, wonach die Angeklagte bis Gefängnisstrafe zu genügt hätte. Wo Wehlgarten's Sparfaßchen, auf das 1000 M. eingezahlt waren, hingekommen sein mag, ist nicht ermittelt worden. Wer die Abhebung der 300 M. bewirkt hat, konnte nicht festgestellt werden, da die Kügen-Sparrasse bei Zehelungen keine Eintragungen ausstellen läßt. Die Angeklagte wurde zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Wien, 6. März. In Triest unternahm eine Gesellschaft von achtzehn Personen, Männer, Frauen und Kinder, eine Bootfahrt nach Zante an der firschen Küste bei Capo d'Alfira. Des Wagnisses wegen führten die Frauen und Kinder auf dem Landwege zurück. Sechs Männer wollten unter Zuhörung eines Handels-Marine-Offiziers im Boote zurückkehren. In der Bucht von Muggia feuerte das Boot in Folge des Vorwurmes, fünf Männer ertranken, der achte wurde nach fruchtlosen Anstrengungen mit den Weilen gerettet und nach Muggia gebracht.

Kleines Feuilletton.

Nur ein Beweis. Aus Nancy, 2. März, wird der „K. Ztg.“ berichtet: Am 3. Januar dieses Jahres wurde der hiesige Kaufmann Mathis durch einen anonymen Brief mit dem Tode bedroht, wenn er nicht in der Zeit vom 9. bis 26. Januar 50,000 Francs aufbringe und diese dem Briefschreiber nach noch zu ertheilender Vorschrift beändige. Damit Herr Mathis sich überzeuge, daß es sich nicht um einen Scherz, sondern um den Plan eines Mannes handle, der auf ein Menschenleben nichts gebe, werde am 6. Januar Jemand in einer Vorstadt Nancy's von unbekannter Hand umgebracht werden. Herr Mathis solle also, ohne seine Familie oder die Polizei zu benachrichtigen, für die 50,000 Francs sorgen, dann sei er gerettet, andernfalls werde er bis zum 26. April durch einen Schuß ins Herz fallen, und wenn dieser auch durch das Fenster seiner Schreibstube abgegeben werden müsse. Der Empfänger dieses Briefes benutzte sich anfänglich wenig, da er diesen auf seine von ihm geschiedene Frau zurückführte. Aber am 6. Januar wurde im Vororte Saint-Max ein Gärtner von unbekannter Hand erschossen, und am Morgen desselben Tages erhielt Herr Mathis einen 45 Minuten nach dem Morde zur Post gegebenen Brief, worin ihm erklärt wurde, daß es sich um Ausführung des ersten Theiles der Drohungen handle. Die Eingelbten des Mordes waren darin so genau angegeben,

daß nur der Briefschreiber der Täter sein konnte. Er wiederholte dabei, daß er mit dem Beweis habe liefern wollen, daß er vor keiner Bluthat zurückschrecke. Alle Forschungen nach dem Mörder und Briefschreiber waren bis jetzt vergebens. Inzwischen sind dem Kaufmann neue Drohbriefe zugegangen, worin ihm bald ein Schuß ins Herz, bald eine Vergiftung durch Arsenik in Aussicht gestellt wird, wenn er nicht die verlangte Summe beschaffe. Der Bedrohte hat Sicherheitsmaßregeln getroffen; sein Haus wird polizeilich bewacht.

Das Neiterfest zu Frankfurt a. M., welches am 16., 18. und 19. d. Mts. stattfindet und dem an einem Tage auch das Kaiserpaar bewohnt, wird zum Besten des Frankfurter Kriegergeheimen unter dem Protektorat des Großherzogs von Hessen in dem neu erbauten Hippodrom abgehalten. Die Vorbereitungen zu dieser großartigen Veranstaltung sind beendet, und fleißig üben die an dem Fest aktiv beteiligten Personen an den einzelnen Programmnummern. Soweit es sich bis jetzt überlegen läßt, wird das Neiterfest alle derartigen bisher gebotenen Unternehmungen an Glanz übertreffen. Die streng historischen, echten Kostüme kosten allein an 25000 Mk. Das Programm umfaßt zwölf Nummern, deren Abwicklung circa 3 1/2 Stunden beansprucht. Vier Militärkapellen konzertieren während des Festes.

Humoristisches.

Zerstreut. Schmidt (einen ihm Bekannten Professor auf der Straße treffend): „Guten Tag, Herr Professor!“ — Professor: „Ah, sieh' da! — Sie erinnern mich stets, wenn ich Ihnen begegne, an einen bekannten Namens Schmidt!“ — Schmidt: „Aber, Herr Professor, das bin ich ja selbst!“ — Professor:

„So ja! — Drum also die frappante Ähnlichkeit mit Schmidt!“ — Verschäpft. Engländer: „Herr Wirth, vom Echo antwortet not?“ — Wirth: „Ja, das versteht sich deutsch!“ — In der Gesellschaft. Oberst (aus den Kriegsjahren erzählend): „Eind Jhnen auch schon mal die blauen Bohnen um die Ohren geflogen?“ — Schaupspieler: „Bohnen noch nicht — aber sonstige Früchte!“

Wetterbericht des Kreisblattes. 8. März. Milde, trübe, Sturmwarnung.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* Die Mecklenburg-Stralitz'sche Hypothekbank zu Neustrelitz und Berlin überdenkt uns ihren Geschäftsbericht pro 1898 und stellt von demselben laut Inserat in unserer heutigen Nummer jeben, Wohlthätig-Besizer ein Exemplar kostenlos zur Verfügung.

6 Meter Frühjahrs- und Sommer-

Stoff für M. 1.50 Pf. z. ganzen Kleid.

Muster auf Verlangen franco in's Haus. Modelbilder gratis.

6 Met. soliden Nestor-Zephir zum Kleid f. M. 1.50 Pf. 6 Met. soliden Araba-Nouveauté z. Kleid f. M. 1.50 Pf. 6 Met. solid. Dollars-Carreaux zum Kleid f. M. 2.70 Pf. 6 Met. extra prima Loden zum Kleid f. M. 3.90 Pf. Neueste Eingänge für die Frühjahr- und Sommer-Saison. Modernste Kleider- und Blousenstoffe in allergrösster Auswahl versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franco. Oettinger & Co., Frankf. a. M., Versandthaus. Modernste Herrenstoffe z. ganzen Anzug f. M. 3.60 Pf. Modernste Cheviotstoffe z. ganzen Anzug f. M. 4.35 Pf.

Kirchennachrichten. Stadt. Getauft: Otto Paul, S. d. Lehgers Künzel; Erich Kurt, S. d. Malers Berlin; Anna Gertraud, unehel. T.; Friedrich Ferdinand Kurt, S. d. Drechslermstr. Gauert; Nina Elise, T. d. Schuhmachermstr. Jahn. Beerdigt: Die Z. des Schneidernstr. Wegel, die Ehefrau des Fabrikarb. Schäler, eine unehel. Tochter. Donnerstag abend 7 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Werther. Dom. Getauft: Kurt Arthur, Sohn des Vorküsters Reichsfeld; Frieda Emma, Tochter des Schuhmachermstr. Wolff. Beerdigt: Der jüngste Sohn des Lohnkellners Reichstein; die Ehefrau des Schuhmachermstr. Wolff. Freitag, den 10. März, Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst, Diakons Wohnort. Altenburg. Getauft: Friedrich Otto, Sohn des Geschäftsführers Naumann. Beerdigt: Der Steinleger Wilhelm Tausche. Mittwoch, Abends 7 Uhr: Passionsgottesdienst. Donnerstag, den 9. d. M., Jungfrauenverein. Neumarkt. Getauft: Friedrich Wilhelm, ein unehel. Sohn. Beerdigt: Eine todgeborene Tochter.

Piccola 57. Fuchsstute mit Stern und Japanenschweif, 1,64 m. v. Burgwart a. d. Poupes v. John Day a. d. P. Pastille v. Vermont, garantiert gesund und fehlerfrei verkäuflich. (786) Richard Furcht, Leipzig. 1 belgische Stute 8 Jahr alt, passend für Landwirthe, zu verkaufen. (789) Wappenfabrik Merseburg, Neumarkt. 2 Lehrlinge zu Oftern gesucht. H. Heine, Kreisblatt-Druckerei. Eine perfekte Köchin wird zum 15. April gesucht. Lohn 300 Mk. 790) Frau Langenheilm, Kreuzbergr. 1 Stubenmädchen f. Stadt od. Land, desgl. mehrere Mädchen mit guten Zeugnissen suchen Stellung durch Frau Langenheilm, Kreuzbergr. 14. (791) Entlaufen! Weiße, braun gezeichnete Zwergpintche, auf den Namen „Nettchen“ hörend, auf dem von Ahendorf nach Merseburg führenden Wege entlaufen. Gegen Belohnung Hallestr. 61 abzugeben. Vor Anlauf gemacnt.

Bauerlaubnizscheine vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei. Der Geschäftsbericht unserer Bank für das Jahr 1898 gelangt demnächst zur Ausgabe, und stellen wir jedem Besitzer unserer Pfandbriefe ein Exemplar desselben bereitwilligst kostenlos zur Verfügung. Man wolle sich diesbezüglich an die betr. Bankhäuser resp. an uns direkt wenden. (785) Berlin W., im Februar 1899. Mecklenburg-Stralitz'sche Hypothekbank. Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Wafangen-Liste.“ (4) W. Sirsch Verlag, Mannheim.

Confirmanden-Anzüge in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung in streng modernem Geschmack und in allen Stoffarten. (771) Eleganter Schnitt! — Prima Verarbeitung! Verkauf zu streng festen anerkannt niedrigen Preisen.

Confirmanden-Anzüge in allen Farben von 9 Mk. an, Confirmanden-Anzüge in Cheviot von 12 Mk. an, Confirmanden-Anzüge in Kammgarn von 15 Mk. an, Eleganter Schnitt! — Prima Verarbeitung! Verkauf zu streng festen anerkannt niedrigen Preisen.

Anfertigung nach Maaz. Mein Lager ist an's reichhaltigste mit allen Neuheiten in- und ausländischer Zeuche ausgestattet. Beste Ausführung, Schnellste Bedienung, Civile Preise. Otto Dobkowitz, Merseburg.

Julius Bethge, Leipziger Halle a. S. Leipziger Str. 5. Delicateffen, Conserven, Wild, Geflügel, Fische, Englische, Holländer und Nordsee-Austern, Caviar, Hummer, Pasteten, Lachs, Thees, Cacao, Chocoladen, Biscuits. Weinhandlung, Austern-Stube. Fernspr. Nr. 251. — Telegr.-Adr.: Julius Bethge Halleaale. (638)

Alle Neuheiten der Frühjahrs-Saison Mode 1899 sind in reichster Auswahl eingetroffen. Modenrisirungen u. Bestellungen erbitte zeitig. Fuß-Spezial-Atelier. Bürger. B. Pulvermacher, Bürger. 5. Schulangelegenheit. Die Aufnahme der zu Oftern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder erfolgt 1) für die II. Bürgerschule: Freitag, den 10. März, Morgens 9 Uhr; 2) für die Altenburgerchule: Freitag, d. 10. März, Nachmittags 3 Uhr; 3) für die Neumarktschule: Sonnabend, d. 11. März, Vormittags 10 Uhr. Taufbescheinigung und Anpfischen sind vorzulegen. Die Aufnahme findet im Zimmer Nr. 6 der Altenburger Schule statt. Merseburg, den 6. März 1899. Thal, Rektor.

MAGGI Auch nur mit Wasser und Suppenkräutern oder Feigwaren hergestellte Suppen werden vorzüglich bei Verwendung von wovon wenige Tropfen, nach dem Anrichten zugefügt, genügen. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pf. an bei Anton Welzel, Domplatz. Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

In die Hausfrauen! Welcher Kaffee-Zusatz ist der beste? Anter-Gichorien von Zommerich & Co. in Magdeburg-Budau! Weshalb? Weil Anter-Gichorien den Kaffee voller und milder jähmend macht, nahrhaft und bekömmlich ist, außerdem prächtig färbt. Dieser Anter-Gichorien ist in Packeten, Wäschlein, Tafeln und Mitteln fast in jedem besseren Geschäfte zu kaufen. (467)

Preis 40 Pf. pro Stück. Doerings Seife mit der Galle. Auch vorwiegend empfohlen 4 Eulen Seife. Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege ihrer Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Phäditlich überall zu 40 Pf.

Ein Kinderwagen (Näthers Reform) zu verkaufen. Bahnhofstraße Nr. 1, 1. Trepp. 5 Mark Belohnung erhält Derjenige, welcher mit die entflozene Taube (weiss, Graue, schwarze) Flügel mit weissen Binden u. große schwarze Katzen) zurückbringt. (796) Annenstraße 10, beim Hausmann.

Stadttheater Halle. Mittwoch, den 8. März 1899. Faust (1. Theil). (797) Tragödie von Goethe. Schülerbillets werden auszugeben. Feines Kaffeegebäck verschiedener Art: Pfundgebäck, Blätterhüde, Crèmechmitte, Wacronschmitte, Zhebaderwer, Wacronen, Alexanderchmitte u. s. w. empfielt (739) Conditorei G. Schönberger. Donnerstag Abend und Freitag früh empfielt

Kaldannen (782) Robert Reichardt. Überzeugen Sie sich, dass meine Deutschland-Fahrräder u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesenkt. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrock, Einbeck Deutschlands größtes Spezial-Fahrrad-Versand-Haus.

Gelegenheits-Angebot.

Einen Posten vorzüglicher Damen-Winter-Mäntel und Jacketts
(nur Neuheiten letzter Saison)

biete ganz bedeutend **unter dem Werth** an.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

(776)

Den Eingang sämtlicher Neuheiten
für Frühjahr und Sommer in deutschen und englischen Fabrikaten zeigen ergebenst an
Hildebrandt & Rulffes.

763)



Das solideste Fahrrad ist

„Wanderer“.

Verkaufsstelle: **Herm. Baar,**
Merseburg.

(352)

(765) **Welt-Panorama.**
Hamburg, Helgoland
Norderney, Friedrichsruh.
Hochinteressante
Reise.

Generalversammlung
der Ortskrankenkasse des
Maurergewerks.
Sonntag, den 12. März 1899,
Nachmittags 3¹/₂ Uhr in der Re-
staurations „Zur guten Quelle“.
Tagesordnung:
Rechnungslegung pro 1898.
Verschiedenes.
Der Vorstand.

(969) **Reichskrone.**

Täglich von Abends 8 Uhr ab
Concert.
Damen-Orchester „Maiglöckchen.“

Ein sauberes, fleißiges
Dienstmädchen
zum 1. April gesucht. Zu erfragen
in der Kreisblatt Expedition.

In Gardinen

biete ich durch äußerst vorteilhaften Einkauf eines großen Postens tadelloser, solider Waare in geschmackvollen
neuen Mustern

einen außergewöhnlich günstigen Gelegenheitskauf.

Ältere Muster, einzelne Fenster und eine **große Anzahl** Reste, **zu 1 und 2 Fenster passend,**

wesentlich unter Preis.

Köper-Spachtel-Spitzen.

Köper-Spachtel-Rouleaux.

Tüll- und Spachtel-
Gardinen und Stores.

Eingetroffen:

Neuheiten in Teppichen und Möbelstoffen

zu bekannt billigsten Preisen.

Verkaufshäuser: Otto Dobkowitz.

Neumarkt 11.

Entenplan 3.

Schiffstädt.